

KRAWATTEN FÜR OLYMPIA

Bundesrepublik Deutschland 1975/76.

Produktion: Deutsche Film- und Fernsehakademie Berlin .

Regie und Schnitt: Stefan Lukschy, Buch: Stefan Lukschy, Hartmann Schmige. Kamera: Horbert Bunge. Ton: Peter Lustig, Michael Gregor.

Ausstattung: Ursula Welter. Musik: Wilhelm Dieter Siebert.

Co-Regie: Hartmann Schmige.

Darsteller: Michael Beermann (Herr Wendland, Betriebsprüfer), Sylvia Dudek (Cornelia Machlow, Heimarbeiterin), Erika Fuhrmann (Frau Stöcker, Heimarbeiterin), Michael Gregor (2. Gläubiger), Ullrich Gressiker (Adrian Moosbach, Student), Hansi Jochmann (Vera Herzog, Unternehmerstochter), Ute Koska (Frau Scholze, Heimarbeiterin), Evelyn Meyka (Frau Berkemann, Heimarbeiterin), Kurt Pratsch Kaufmann (Kapitän Anders), Utz Richter (Herr Scholze), Peter Schlesinger (Herr Klinger), Kurt Schmidtchen (Herr Engelbrecht), Erich Schwarz (Herr Berkemann), Inge Sievers (Hanna Siebert, Heimarbeiterin), Christian Sorge (Guido Schuster, Fahrer), Eric Vaessen (Alexander Herzog, Unternehmer), Wolfgang Ziffer (1. Gläubiger)

16 mm, sch/w

80 min.

Verleih: Deutsche Film- und Fernsehakademie

Inhalt:

Zunächst einmal: KRAWATTEN FÜR OLYMPIA ist eine Komödie. Eine Komödie über einen Arbeitskonflikt, kein Beitrag für ein soziologisches Seminar. Unsere Geschichte zeigt, daß es möglich ist, sich gegen Ungerechtigkeit zur Wehr zu setzen. Sie zeigt auch, daß dabei Witz und cleverness durchaus nützliche Kampfmittel sein können.

Beim Landesamt für Arbeitsschutz und technische Sicherheit (früher Gewerbeaufsichtsamt) geht ein anonymes Brief ein. Eine Heimarbeiterin der Firma Seidensiegel beklagt sich darin über zu geringes Entgelt und fordert eine Betriebsprüfung.

Einen Tag später sitzt der Eigentümer der Firma, Alexander Herzog, gutgelaunt am Frühstückstisch. Er hat gerade die Möglichkeit in Aussicht gestellt bekommen, die deutsche Olympiamannschaft für ihren Einzug ins Stadion von Montreal mit Krawatten auszurüsten. Seine Freude wäre grenzenlos, würde nicht just in diesem Moment der Betriebsprüfer anrufen und seinen Besuch ankündigen. Herzog treibt Herrn Klinger, seine rechte Hand, zur Eile. Bevor der Prüfer erscheint, müssen noch schnell einige Änderungen im Büro vorgenommen werden. Hastig werden die vom Gesetz vorgeschriebenen Entgeltverzeichnisse und Beschäftigungslisten getippt und aufgehängt. Der Betriebsprüfer fällt auf den Schwindel herein und läßt Herzog den anonymen Brief da.

Jetzt wird es Herzog mulmig. Wer ist die anonyme Briefschreiberin? "So eine wie die kann uns die ganze Olympiade vermasseln". Um diesen 'Terror' zu unterbinden, heuert Herzogs Tochter Vera ihren Freund Adrian Moosbach als Privatdetektiv an. Adrian kommt dieser Auftrag sehr gelegen, da er in finanziellen Nöten steckt und unbedingt 1 000 Mark zur Begleichung seiner Schulden braucht. Er fängt an, bei den Heimarbeiterinnen herumzuschneffeln...

Aber nicht genug der Schwierigkeiten. Um den Olympiaauftrag zu bekommen, ist eine Produktionsumstellung nötig. Es muß schneller gearbeitet werden, aber einige der Arbeiterinnen weigern sich, die Mehrarbeit anzunehmen. Klinger ist außer sich, zumal Guido Schuster, der Fahrer der Firma, sich auf die Seite der Frauen stellt.

Aktivität auf beiden Seiten. Hanna Siebert, eine der Heimarbeiterinnen, plant zusammen mit Guido ein Treffen der isolierten Kolleginnen, auf dem endlich einmal alle Probleme besprochen werden sollen.

Adrian seinerseits beginnt nach den strengen Regeln der Logik gewissenhaft seine Recherchen. Von Klinger auf Guido angesetzt ("Mutter Italienerin, sie sollten ihn mal im Auge behalten"), beobachtet er diesen bei seinen Versuchen, das Treffen zu organisieren. Dabei kommen ihm immer wieder seine Gläubiger in die Quere, um ihr Geld zu fordern.

Das Treffen der Arbeiterinnen kommt zustande und wird von Adrian beobachtet. Man ist sich bald einig, daß gegen Herzog etwas unternommen werden muß.

Adrian löst während seiner Schnüffeleien das Rätsel des anonymen Briefes und bekommt für diese Information von Herzog 500 Mark, zuwenig um seine Gläubiger zufriedenzustellen. Er bietet seine weiteren Dienste an, zumal er eine Theorie hat, daß die Arbeiterinnen ein Konkurrenzunternehmen aufmachen wollen, um sich selbst den Olympiaauftrag unter den Nagel zu reißen. Aber Herzog weiß viel genauer, was auf ihn zukommt: Lohnforderungen. Er will den Frauen den Wind aus den Segeln nehmen, indem er sie alle zu einer Dampferfahrt einlädt, auf der er sie mit der olympischen Ehre überraschen will.

Adrian ist enttäuscht und macht auf eigene Faust weiter. Die letzte Runde wird auf hoher See ausgetragen. Herzog hält eine flammende Rede, aber die Frauen haben eine Überraschung für ihn bereit, die ihn völlig aus dem Konzept bringt...

Produktionsmitteilung

Die Filmemacher über ihren Film:

Die Situation von Heimarbeiterinnen ist in erster Linie durch ihre Isolation geprägt. Jede sitzt zuhause, verrichtet ihre Arbeit, ohne ihre Kolleginnen und deren Probleme zu kennen. Dem Versuch der Organisierung wird daher einmal mit Mißtrauen begegnet.

Das Verhältnis zur Arbeit ist, stärker als bei Fabrikarbeiterinnen, die durch den gemeinsamen Arbeitsplatz Kommunikationsmöglichkeiten haben, mit Angstgefühlen behaftet. Man versucht, Probleme individuell zu lösen und ist dem Unternehmer ziemlich hilflos ausgeliefert. Zudem bringen die Gründe für die Aufnahme von Heimarbeit (Krankheitsfälle in den Familien, ledige Mütter, Ehemänner, die ihre Frauen nicht aus dem Haus lassen wollen) zusätzliche Schwierigkeiten. Die vom Gesetzgeber erlassenen Vorschriften zum Schutz der Heimarbeiter werden in vielen Fällen nicht beachtet, und der gewerkschaftliche Organisationsgrad ist minimal. In unserem Film zeigen wir, wie die Näherinnen der fiktiven Firma 'Seidensiegel' (Krawatten werden immer noch hauptsächlich in Heimarbeit angefertigt) einen ersten Schritt unternehmen, um aus der Isolation hervorzutreten. Ein kleiner, aber wichtiger Schritt, wenn man bedenkt, welche Ängste und Schwierigkeiten es dabei zu überwinden gibt. Wir sind der Meinung, daß auch bei Stoffen aus der Arbeitswelt der Zuschauer ein Recht auf Unterhaltung hat. Unterhaltung ist immer dann legitim, wenn sie nicht einlullt und vom eigentlichen Thema ablenkt, sondern bewußtseinsfördernd wirkt.

Anders als andere Filme zu ähnlichen Themen haben wir versucht, vor allem mit Mitteln der Komödie und des Krimis zu arbeiten.

Oft standen ir vor dem Problem, den scheinbaren Widerspruch zwischen der Ernsthaftigkeit des Stoffes und seiner komödiantischen Umsetzung zu lösen. Erstes Gebot dabei war es, daß man zwar auch über die Arbeiterinnen lachen soll, aber nie auf deren Kosten.

Wir meinen, daß in unserem Film auf der richtigen Seite gelacht wird.

Stefan Lukschy
Hartmann Schmige

Zu den Personen:

Stefan Lukschy, geb. 1948, Studium Musikwissenschaft, Publizistik, Germanistik (FU Berlin).

Studium an der DFFB seit 1970.

Filmografie:

1971 NUR IN GESCHLOSSENHEIT

KINDERSCHLUSSVERKAUF

1973/74 WESSEN MANN

dazwischen Beiträge für Sesamstraße (NDR) und verschiedene Regieassistenzen.

1975/76 KRAWATTEN FÜR OLYMPIA

Hartmann Schmige, geb. 1944. Studium Publizistik, Soziologie, Politische Wissenschaften (FU Berlin). 1971 - 1973 Leiter des FilmLABORS am Institut für Publizistik der FU Berlin.

1973/73 Lehrer für Medienpädagogik am Pestalozzi-Fröbel-Haus Berlin, Mitarbeit als Autor und Filmemacher bei

HERBST DER COWBOYS (Regie: Norbert Bunge, 1975)

DAS GRENZT SCHON AN ZAUBEREI (Regie: Arpach Bondy und Norbert Bunge, 1976)

KRAWATTEN FÜR OLYMPIA (1975/76)